



Jahresbericht 2011

Inhalt

Wir danken

Bericht des Präsidenten der Heimkommission

Bericht des Gesamtleiters

Jahresziele 2012

Heimkommission

Betriebsrechnung

Personal 2011

Berichte aus den Standorten

Fond

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Wir danken

- der Gesundheits – und Fürsorgedirektion für das Verständnis und die Unterstützung unserer Anliegen.
- den Eltern und zuweisenden Behörden für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.
- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das grosse Engagement und den professionellen Einsatz zum Wohle unserer Kinder, Jugendlichen und Familien.
- allen, die uns in irgendeiner Form unterstützt haben.

Die Heimleitung

Bericht des Präsidenten der Heimkommission

Für die Heimkommission war das Jahr 2011 einmal mehr ein „gfreuts“ Jahr! Ziele, wie Konsolidierung der einzelnen Angebote und der Gesamteinstitution, Weiterentwicklung der stationären Sozialpädagogik wurden aus unserer Sicht erreicht. Das Agogikkonzept Landwirtschaftsbetrieb trägt langsam seine Früchte (im ertragsreichen Jahr 2012 im wahrsten Sinn des Wortes!) Der gute Lauf der Institution wird durch die kleinere Anzahl Sitzungen unterstrichen, was aber nicht heisst, dass wir keine Probleme zu diskutieren hatten. Besonders die Nicht-Gewährung der befristeten Klasse für Tagessonderschüler durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion beschäftigte uns doch sehr. Unsere Strategie zur Stärkung des ambulanten und teilstationären Angebots schien uns durch die Verlängerungsverweigerung durch die GEF in Frage gestellt.

Nach einigen Gesprächen mit dem ALBA zeichnet sich nun doch eine Lösung für die Erweiterung der Tagesonderschule und somit die Bestätigung der Ausrichtung auf das Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik mit differenzierten Angeboten ab.

Die HK durfte von der Erarbeitung des wegweisenden Krisen- und Notfallkonzepts Kenntnis nehmen. An dieser Stelle danken wir dem Gesamtleiter Hansueli Rindlisbacher für die kompetente Führung der Institution. Seine vorausschauende und ruhige Arbeit wirkt sich auf den ganzen Betrieb aus und wird durch die hohe Mitarbeiterzufriedenheit bestätigt.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre innovative Arbeit und freuen uns gemeinsam auf die Herausforderungen im neuen Jahr!

Gümligen, den 15. Januar 2012

Präsident der Heimkommission
Hans Aeschbacher

Bericht des Gesamtleiters

Ausschnitt aus der Rede anlässlich des Personalanlasses 2011

Ahoi und herzlich Willkommen an Bord. Sie sitzen gerade in einem Schiff, in einem besonderen Schiff. Obschon Schiffe meist weibliche Namen tragen, heisst unser Schiff das Schössli, das Landorf, das Zentrum. Das Schiff ist kein Kriegsschiff, auch kein Traumschiff oder Luxusdampfer für Flitterwochen oder Urlaub. Auf dem Schiff fahren verschiedenste Menschen mit, Kinder Jugendliche, Eltern. Es hat für viele Bedürfnisse Platz. Ein altes Sprichwort sagt: „Zwischen Reden und Tun, liegt das Meer“. Das kann heissen, es geht lange bei der Umsetzung von dem was man will und dem was getan werden soll. Ich schliesse daraus, dass wir ein modernes Schiff sind, da wir diese Distanz meistens in kurzer Zeit überwinden. Im letzten Jahr fuhren wir meist in ruhigen Gewässern, ab und zu wurde es etwas stürmisch, trotzdem behalten wir das Ruder in der Hand. Von orkanartigen Stürmen wurden wir verschont. Ab und zu begegnen wir Piraten, welche uns entern wollen oder auf uns schießen, jedoch ohne Erfolg.

Wir segeln unter der Flagge des Staates Bern, was bei privaten und subventionierten Schiffseigentümern, manchmal Neid auslöst, zum Teil mit Berechtigung, können doch viele Institutionen wegen dem Spardruck den Gehaltsaufstieg nicht gewähren.

Wer von Ihnen, wer von Euch war denn schon mal auf grosse Seefahrt? Oder wer war schon mal in einem grossen Überseehafen? Wer schon einmal so einen Überseedampfer gesehen hat, hat sicherlich festgestellt, dass die Mannschaft ein ganz bunter internationaler Haufen ist. Die Maschinisten kommen aus Russland, die einen Matrosen vielleicht von den Philippinen und Malta, die Ingenieure aus Deutschland, die Stewards aus England und der Kapitän stammt vielleicht aus Zypern. Und trotzdem haben sie alle etwas gemeinsam. Sie gehören alle zu einer Mannschaft, und während alle auf grosser Fahrt sind, verlässt sich ein jeder auf den

anderen. Jeder wird gebraucht und hat an Bord seine spezielle Aufgabe. Die Herkunft oder Hautfarbe spielt dabei keine Rolle. Sie stammen zwar aus aller Herren Länder, doch solange sie mit dem Schiff unterwegs sind, gehören sie zusammen und stehen füreinander ein: Der Maschinist und der Kombüse Koch, der Funker und der Matrose, der Ingenieur und der Steward. Das gleiche gilt auch für unser Schiff. In der Herkunft sind wir vielleicht auch sehr verschieden. Wir kommen aus unterschiedlichen Elternhäusern, aus unterschiedlichen Orten, wir haben unterschiedliche Berufe, besuchten unterschiedliche Schulen und haben unterschiedliche Hobbys oder Begabungen. Mit all unseren Verschiedenheiten gehören wir doch zusammen, wir gehören zur Mannschaft. Auf hoher See geht die Arbeit natürlich nicht aus. Jeder hier an Bord hat seine Aufgabe. Jeder kann seine Begabungen einbringen und zum ganzen Gelingen an Bord beitragen. Auch hier sind alle aufeinander angewiesen. Wir brauchen eine Mannschaft, die mit anpackt. Wir brauchen Maschinisten, die Dampf machen. Männer und Frauen, die keine Angst vor schmutzigen Händen haben, Matrosinnen und Matrosen, die den Sturm nicht fürchten, die auch mal mutig gegen den Sturm anschwimmen wollen und die wissen, was jetzt angepackt werden muss. Wir brauchen Offiziere, die die Karte lesen und navigieren können, damit das Schiff den richtigen Kurs hält.

Auch bei uns bleibt das Schiff auf Kurs, wenn alle zusammenarbeiten, sich jeder auf den anderen verlassen kann und füreinander einstehen. Im vergangenen Jahr hatten wir eine ausserordentlich Zahl von Personalwechseln. Viele sind von Bord gegangen, nicht weil das Schiff am Sinken ist, sondern weil sie andere Aufgaben übernehmen werden oder einen anderen Kurs auswählen. Einige sind neu an Bord gekommen und sind daran Teil der Mannschaft zu werden.

Für das kommende Jahr wünsche ich uns keine dichten Nebelbänke, keine Sturmtiefs und Orkanböen und keine all zu hohen Wellen. Ich bin gespannt, unter welchen Bedingungen wir im neuen Jahr unsere Reise fortsetzen. Ich möchte an dieser Stelle der ganzen Mannschaft herzlich danken für die gute Zusammenarbeit, das Schiff ist auf Kurs. Im Namen des ganzen Leitungsteams kann ich sagen, wir haben die beste Mannschaft an Bord.

Hansueli Rindlisbacher, Gesamtleiter

Das Landorf – Schlössli setzt sich für das Jahr 2012 folgende Ziele und Schwerpunkte

- Durchführung einer Zuweisertagung, Feedback der zuweisenden Stelle einholen.
- Erarbeitung und Umsetzung des Konzeptes Gesundheitsförderung
- Erprobung Krisen- und Notfallkonzept
- Überprüfung Schulkonzept
- Einführung eines zentralen Dokumentenmanagement
- Umsetzung Weiterbildung „Prävention sexueller Übergriffe“
- Klärung Sonderschulkonzeption (Tagessonderschule, ambulante Angebote)
- Umsetzung des Controllingkonzeptes für die einzelnen Angebote
- Weiterentwickeln des Konzeptes stationäre Sozialpädagogik und Umsetzung der Resultate der Arbeitsgruppen (Medien, Buddy ...) im Hinblick auf eine grössere Tragfähigkeit
- Umsetzung des Agogikkonzeptes für den Landwirtschaftsbetrieb und andere Beschäftigungsbereiche.

GLÜCK

Glück ist regenbogenfarbig
Es schmeckt wie Eiscreme
und riecht wie eine
Orangenkerze
Glück sieht aus wie eine schöne
Blume
und tönt wie Kinderlachen ☺
Glücklich sein ist wunderschön
☺☺
L.A

Hansueli Rindlisbacher, Gesamtleiter

Heimkommission

Hans Aeschbacher, Gümligen (Präsident)
Matthias Ganz, Bern
Ruth Dudler, Niederscherli
Hanna Schiltknecht, Bern
Barbara Mühlheim, Bern
Hugo Feuz, Bern
Katharina Annen, Kehrsatz

Aufenthaltstage

	2011	2010
Aufenthaltstage Total	16'114	17'121

Betriebsrechnung 2011

Ertrag

	2011	2010
Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens	499	0
Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens	22'332	19'068
Gebühren für Amtshandlungen	600	75
Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	554'476	554'900
Andere Benützungsgebühren, Dienstleistungen	8'640	6'935
Verkäufe	42'255	51'400
Rückerstattungen	124'040	151'407
Anteile an Bundeseinnahmen	3'766	7'220
Beiträge vom Bund	3'369	5'330
Beiträge von Kantonen	521'735	567'031

Aufwand

Behörden, Kommissionen und Richter	2'489		2'596	
Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	4'507'974		4'433'581	
Löhne der Lehrkräfte	1'373'154		1'387'602	
Sozialversicherungsbeiträge	472'201		455'912	
Personalversicherungsbeiträge	579'971		548'150	
Unfallversicherungsbeiträge	41'513		41'048	
Dienstkleider, Wohnungs- und Verpflegungszulagen	693		1'089	
Übriger Personalaufwand	95'987		74'916	
Büro- und Schulmaterial und Drucksachen	47'233		51'139	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	80'088		97'080	
Wasser, Energie und Heizmaterialien	119'442		165'140	
Verbrauchsmaterialien	290'779		252'433	
Dienstleistungen Dritter für den baulichen Unterhalt	39'997		50'490	
Dienstleistungen Dritter für den übrigen Unterhalt	21'056		26'437	
Mieten, Pachten und Benützungskosten	108'202		105'615	
Spesenentschädigungen	19'428		20'261	
Dienstleistungen Dritter, Telekommunikation	222'673		175'848	
Übriges (Mitgliederbeiträge, Schadenersatz)	9'622		6'962	
Erträge aus dem Finanzvermögen	139		0	
Verwaltungsvermögen, ordentliche Abschreibungen	18'691		22'286	
Verwaltungsvermögen, zusätzliche Abschreibungen	0		5'188	
Kantonsinterner verrechneter Aufwand	10'759		10'131	
	8'062'089	1'281'712	7'933'904	1'363'366
		6'780'377		6'570'538
	8'062'089	8'062'089	7'933'904	7'933'904

Personal

(Stand im Dezember 2011)

Gesamtleitung

Hansueli Rindlisbacher

Standort Köniz

Standortleitung

Toni Caspar

Administration

Thomas Beutler
Sandra Buri
Daniela Schrag

Wohngruppe Adler

Stefan Gugler
Beat Gyger
Barbara Grädel (iA)
Eva Estermann

Wohngruppe Phönix (Saphir)

Robert Mäder
Angela von Rohr
Andrea Odermatt (iA)
Samuel Steiger

Wohngruppe Dachs

Patrick Stricker
Karin Brönnimann
Gabriela Wyss
Samuel Schneider

Wohngruppe Schmetterling

Christian Meier
Annelies Engel
Matthias Bühler (iA)
Sandra Campana
Maria Merz

Wohngruppe Schwan

Gisela Fivian
Sabrina Spring (iA)
Sophie Leibundgut
Sarah Kupper

Hauswirtschaft

Silvia Schweizer
Jane Meier
Adriano Muniz (Lernender)
Ursula Hügli

Technischer Dienst

Niklaus Gerber
Heidi Blaser
Ruth Meier Gerber
Michael Gerber
Andreas Hofer
Ali Polat (Lernender)

Landwirtschaft

Anna Moor
Niklaus Burri
Sirin Tas (Lernende)

Schule

Klasse A: Judith Bigler / Andjelina Djordjic
Klasse B: Ursina Gruber / Renate Gottier
Klasse C: Evelyne Kiefer / Rahel Waehry
Logopädie: Katrin Flütsch
Schulleitung: Regula Lindt
Individuelle Förderung (IF): Rosa Schneider

Aussenwohngruppe Weiermatt

Markus Magnenat
Christina Marquet
André Burkhalter
Erika Blättler
Rolf Häfliger
Jeanette Berger

Tiergestützte Pädagogik Heilpädagogisches Reiten

Chantal Riem

PC Support

Kurt Fässler

Gewalt

Gewalt ist schwarz
und scharf wie Chili
sie schmeckt wie Aas
und sieht aus wie ein
tollwütiger Wolf
Gewalt tönt schlimm
wie Gebrüll
und ist heiss wie Feuer

J.S.

Du bist gross und ich bin klein

Du bist gross und ich bin klein
Du bist langsam und ich schnell
Du bist fröhlich und ich traurig
Du bist weiss und ich bin schwarz
Du bist laut und ich bin leise
Komm wir wollen Freunde sein.

L.S

**GESTERN SAH ICH EINEN
STRAUSS**

Gestern sah ich einen Strauss
der sprach mit einer Laus.
Da kam der Tiger
Er war der Sieger.
Dazu kam der Elefant
der war ganz angebrannt.
Später kam der Löwe
Und oben war die Möwe.
Dann machten sie ne Feier
Und warteten auf die Geier.
Zum Schluss kam die Maus
Und streckte allen die Zunge raus.

J.S.

Dienstjubiläen 2011

20 Jahre

Toni Caspar

15 Jahre

Rolf Häfliger

10 Jahre

Sandra Buri
Gabriel Grimm
Ursina Gruber
Leticia Hoeve
Doris Kellerhals
Liliane Signer

5 Jahre

Roy Bader
Monique Barthe
Christine Böhler
Karin Brönnimann
Hansruedi Hueber
Tabea Widmer
Sibylle Zwahlen

Standort Kehrsatz

Standortleitung

Judith Urben

Administration

Monique Barthe

Wohngruppe Prisma

Leticia Hoeve
Roy Bader
Brigitta Grunder
Andreas Baud
Chantal Riem

Wohngruppe Trias

Hansueli Bosshard
Anita Eltschinger
Liliane Signer
Urs Maurer
Anouk Joof Lehmann

Hauswirtschaft

Sibylle Zwahlen

Technischer Dienst

Hanspeter Pfander
Marlise Rüedi
Ueli Joss
Michael Gerber

Synchron

Verena Welsch
Carmen Hampel
Rosmarie Wolf

Sozialdienst

Rolf Häfliger

Tavola (Mittagstisch Tagesschule)

Urs Maurer
Sibylle Zwahlen
Michael Kamphius

Abklärungsstelle

Doris Kellerhals

Schule

Klasse A:

Rahel Steger / Chantal Plüss

Klasse B:

Julia Hess Ith / Chantal Wieland / Gabriel Grimm

Klasse C:

Isabelle Rist / Simone Ryser

Schulleitung:

Gabriel Grimm

Logopädie:

Katrin Flütsch

AHP Selhofen:

Priska Marty

Standort Landorf

Peacemaker - ????

Wir sind die Peacemaker. Wir schauen für Ordnung und Gerechtigkeit auf dem Schulhof... okay nicht übertreiben ;)

Wir Peacemaker sind fast alle von der Oberstufe, also die älteren, und setzen uns für die Schüler ein. Wie unser Name sagt: Frieden (Peace) machen (to make) ... versuchen wir, Frieden unter den Streitparteien und mit den Streitparteien zu finden.

Wieso es uns gibt? Naja, wir wissen alle, dass die Erwachsenen uns Kinder und Jugendliche manchmal nicht verstehen und die Kinder und Jugendliche eher etwas von Gleichaltrigen annehmen, als von Erwachsenen. Z.B. Erwachsene verstehen nicht, wieso es ein Weltuntergang ist wenn die Jungs ihren Lieblingsfußball abgenommen bekommen oder für die Mädchen schlimm ist, wenn der Kajal plötzlich weg ist oder weshalb man sich überhaupt über solche Dinge so streiten kann.

Wir haben uns zudem als Peacemaker ausbilden lassen, weil wir positive Vorbilder sein wollen, positive Stimmung verbreiten wollen und weil wir etwas für die Kinder und Jugendlichen und für ein friedliches Miteinander tun wollen.

Wir können die Kinder meist sehr gut verstehen, ihre Probleme nachvollziehen (schliesslich haben wir solche Probleme hin und wieder auch noch), und finden meistens eine Lösung für ihr Problem.

Wie funktioniert das ganz konkret?

Stell dir vor, während der Pause streiten sich zwei. Das ist unser Signal:

- Zwei Peacemaker gehen auf sie zu und versuchen, sie erst einmal zu beruhigen.
- Danach bieten wir ihnen unsere Hilfe an. Wird die Hilfe angenommen gehen wir in das Peacemaker Zimmer
- Dort hören wir beide Seiten der Streitparteien an. Dabei sind wir neutral, verschwiegen, unabhängig und entspannt im Gesicht.
- Zusammen suchen wir Lösungen, die von den Streitparteien kommen und von beiden akzeptiert werden.

- Nach ein paar Tagen treffen wir uns wieder, um zu schauen, ob die Lösung eingehalten wurde oder ob es noch mehr braucht.

Die Peacemaker gibt es jetzt schon seit 1.5 Jahren und es läuft super. Peacemaker sind Svenja, Roman, Romina, Keren und Cheyenne.

Wir arbeiten im Moment vor allem in den Pausen und es ist ganz klar, dass wir, wenn wir überfordert sind, eine LP dazuholen. Auch bei Gewalt unter den Schülern, werden die LP dazugeholt.

Cheyenne Schreyer



Landart 2011



Landart 2011

Standort Schlössli

Interview mit zuweisender Behörde bzgl. Angebot WG mit Elterncoaching

Für welche Familien suchen Sie ein Angebot mit Elterncoaching?

Bei drohender Eskalierung, Überforderung, Blockade. Wenn Eltern nicht mehr können, am Ende ihres Lateins sind und sie die Möglichkeiten ausgeschöpft haben.

Mit welchen Problemen sind die Eltern konfrontiert?

Die Kinder entwickeln eine Eigendynamik, die Eltern verlieren ihre Erziehungsautorität, sind am Ende ihrer Kräfte, verzweifelt, ratlos, alles Reden nützt nichts mehr.

Gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Kontaktaufnahme mit unserer Institution?

Nein, wenn wir mit einer Situation, wie oben beschrieben, konfrontiert sind, wenden wir uns telefonisch an Frau Kellerhals, schildern die Situation und klären ab, ob ein passendes Angebot gefunden werden kann.

Wurden Sie in den Prozess einbezogen und wurden Ihre Veränderungsvorstellungen für die Familie auch erfragt?

Ja, als Kinderschutzbehörde stehen wir in der Verantwortung, wie und was im Familiensystem bewirkt werden soll. An den regelmässigen Standortbestimmungen haben wir Gelegenheit den Veränderungsprozess zu begleiten, Ziele zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu formulieren.

Konnten Sie während der Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Angebot, Veränderungen im Familiensystem feststellen?

Ja, bereits die räumliche Trennung bewirkt eine Entspannung, so dass die Eltern zur Ruhe kommen können. Wesentlich und entscheidend für den Erfolg ist aber, dass während des Aufenthaltes mit den Eltern an ihren Erziehungskompetenzen gearbeitet wird. Die Eltern können also ihr Kind nicht einfach ins Heim abgeben, mit

der Vorstellung, dass es nun wieder auf den richtigen Weg gebracht wird und „geheilt“ wieder nach Hause kommt. Der Ansatz, dass schwergewichtig mit den Eltern gearbeitet wird, wie diese mit ihren Kindern neue Wege finden können, überzeugt mich sehr. Das grundlegende Verständnis, dass Kinder „gut geraten“, wenn die Eltern ihnen den erforderlichen Rahmen bieten, überzeugt.

Wie überprüfen Sie, ob der neu eingeschlagene Weg wirksam ist?

Ich habe bisher zwei Schülerinnen im Schlössli platziert. In beiden Fällen konnte die drohende Eskalation vermieden werden. Der schulische Rahmen, in dem diese beiden Mädchen gut funktionierten, musste nicht abgebrochen werden. Die Eltern blieben trotz Platzierung in ihrer Erziehungsverantwortung. Die Beiden konnten schrittweise und sanft wieder in die Familie zurück kehren. Beide Interventionen konnten als vollen Erfolg verbucht werden. Ein Angebot mit Elterncoaching entspricht einem Bedürfnis und wirkt erfolgsversprechend.

Martin Rätz, Leiter Sozialdienst Gemeinde Uetendorf

Die Kraft der Bilder

Im warmen September 2010 sass ich das erste Mal bei Cassandra Hampel im Schlösslzimmer.

Voller Vorfreude und mit klopfendem Herzen, noch kein Bild, keine Vorstellung davon, auf welchen Weg, ich mich wohl begeben würde.

Wenn mir etwas klar war, dann dass ich als Mutter es in der Hand habe, etwas im Umgang und im Alltag mit meinem 9 jährigen Sohn zu ändern, bloss wie?

Ich war bereit und offen und dann höre ich den Satz: Frau Müggler, es wird ihre ganze Kraft brauchen. Sind sie wirklich bereit. Ich stutzte und fragte nach, was das denn bedeute.

Veränderung brauche Kraft, und zwar die Kraft der klaren Bilder. Das war für mich, die gerne und viel redet, eine neue Idee: nicht das viele Reden hilft, sondern das weniger Reden und das innere, klare Bild, das ich von einer Situation habe.

Sobald ich klarer und knapper mit meinem Sohn spreche, bleibt auch mein inneres Bild für eine Situation klar und präsent. Und auch umgekehrt funktioniert es: wenn ich ein deutliches inneres Bild habe, spreche ich anders mit meinem Sohn. Und dann bin letztlich ich selbst als Mensch verblüffender weise präsenter und mein Sohn tut, was ich von ihm wünsche, und auch er wird so gegenwärtiger.

Wenn ich zweifle und mich Sorge, verschwimmt das Bild und verliert seine Kraft. Wenn ich das Bild in mir klar sehe, traue ich meinem Sohn zu, dass er das tut, was ich will und er tut es!

So setzt sich seit einigen Monaten Bild um Bild des Mutter-Sohn-Lebens neu zusammen. Jede neue, gute Erfahrung strahlt ihre eigene Kraft aus, und gibt mir mehr Vertrauen. Manchmal wackeln einzelne Bilder auch wieder und werden undeutlich. Aber ich bin unterwegs und mehr und mehr verändern sich auf dem neuen Weg nicht bloss mein Sohn und ich, sondern das gesamte grosse Bild des Lebens. Es wird farbiger, es wird deutlicher, und es wird lebenswerter. Und so entsteht so etwas Bedeutsames wie mehr Achtung voreinander im Umgang miteinander.

Nun habe ich doch eine ganze Menge Worte gebraucht, um vom neuen Weg mit Synchron und Frau Hampel zu berichten. Hoffentlich können Sie sich nun ein bisschen ein Bild davon machen, ich verabschiede mich zurück in den Alltag, der braucht nämlich meine ganze Kraft - und natürlich auch meinen Humor.

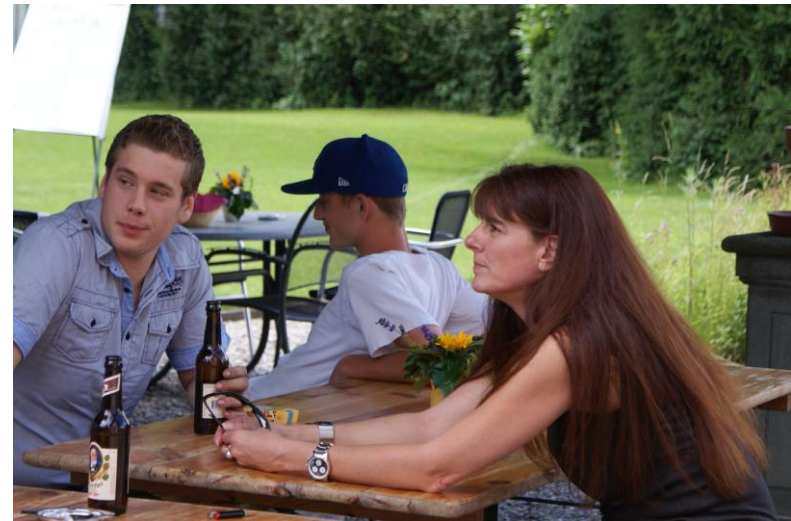
Dorothee Müggler, Mutter

Ehemaligentreffen Schlössli Kehrsatz

„Schön zu sehen, wie sich viele zum Positiven verändert haben!“

Über 40 Personen haben sich am 25. Juni 2011 im Schlössli zum 1. Ehemaligentreffen eingefunden. Ehemalige Schlössli - Kinder und Jugendliche verbrachten zusammen mit Mitarbeitenden des Schlössli angeregte Stunden, verköstigten sich bei einem feinen Risotto und besichtigten die umgebauten Räumlichkeiten. Das nächste Ehemaligentreffen Schlössli wird nächstes Jahr, 2013, stattfinden. Dieses Jahr lädt das Landorf am 29. April zu seinem 1. Ehemaligentreffen ein. Nachfolgend Eindrücke über das 1. Ehemaligentreffen Schlössli von Besuchenden, die allesamt Schlössli-Kinder waren:

„Die Neugierde war gross auf die Gesichter und die Geschichten von früher....Leider kamen nicht so viele aus der Gruppe Mogli, wo ich damals 4 Jahre lang war. Schön war es dennoch die vielen bekannten und unbekanntenen Gesichter zu sehen. Viele Erlebnisse, schöne wie auch weniger schöne, wurden wieder in der Erinnerung erweckt und brachten mir auch mal ein Schmunzeln auf die Lippen. Oder bei manchen Geschichten auch lautes Gelächter...☺ Was mich erstaunte: ...dass jetzt ein Eingang durch mein früheres Zimmer führt...und auch sonst hat sich einiges zum Positiven verändert und der heutigen Zeit angepasst.



Ich hatte ja das Glück, dass ich freiwillig ins Schlössli kam. Was mich ein wenig zu einem besonderen Fall macht. Diese Zeit war für mich eine tolle und lehrreiche. Eine Zeit, die ich nicht missen möchte! Ich habe viel gelernt und konnte für die Zukunft einiges mitnehmen.

Ich hoffe, dass schon bald wieder ein Treffen stattfindet und dann auch mehr Ehemalige und vor allem noch die damaligen Erzieher (Aufseher/Sozialpädagogen/Mutti`s/Väter...die waren ja alles für uns...;-) auch kommen.“

M. F. (Austritt 1999)

„Ach, das Schlössli-Ehemaligentreffen war super! Weil man alte und junge Kollegen, Kolleginnen und auch Pädagoginnen und Pädagogen wiedersehen konnte. Man hatte sich sehr viel zu erzählen! Daher darf wieder so ein Treff stattfinden - ich wäre dabei:-) Der Umbau vom Schlössli ist sehr schön gelungen. Aber ich würde mich wahrscheinlich nicht wohl fühlen. Es ist heute einfach nicht mehr das Schlössli, wie es einmal war.“

M. M. (Austritt 2004)

„Am EhemaligenTreffen war interessant zu sehen, wem was gelungen ist und wie sich die "bösen" Jungs und Mädels entwickelt haben. Es war erstaunlich und schön zu sehen, wie sich viele zum Positiven verändert haben (was ja auch das Ziel von den Betreuern war oder ist)! Trotz einer teils schwierigen Jugend sind viele auf den richtigen Weg gekommen und das ist doch einfach genial :)

Auch cool zu betrachten war das neue Schlössli :) Das ist wirklich um einiges schöner und moderner geworden.“

C. N. (Austritt 2004)

„Unser Ehemaligentreffen war für mich ein schöner Moment. Mit dem Wiedersehen kamen viele tolle und auch nicht immer schöne Erinnerungen auf. ich genoss das Zusammensein, das Quatschen und die vielen neuen Eindrücke aller Art. Es war sehr schade, dass nicht viele von unserer Gruppe gekommen sind. Ich hätte mich auf ein Wiedersehen mit allen gefreut. ich wünsche mir, dass es bald wieder ein solch schönes Ehemaligentreffen gibt!“

N. K. (Austritt 2006)

Glänzig

ein Stern
am dunkeln Himmel
ganz ruhig und zufrieden
wunderschön ;)

L.A.

Sporttag in Sumiswald

An einem Donnerstag sind die Oberstufe Schlössli und die vom Selhofen mit einem Car nach Sumiswald ins Sportzentrum. Ich wählte vier Sportkategorien: Tanzen (Hip Hop), Selbstverteidigung, Ping Pong und Fussball. Beim Hip Hop haben wir ein paar Schritte geübt, eine Lektion lang. In der nächsten Lektion in Selbstverteidigung haben wir am Anfang ein Einwärmen gemacht. Danach hat der Trainer uns zwei Combos gezeigt, aber langsam einen Trick nach dem anderen eingeführt. Nach der Selbstverteidigung war im obersten Stock Ping Pong. Dort haben wir nur 5 - 7 Matches gespielt, dann durften wir Pause machen. Es gingen alle auf die Zuschauerplätze und haben gegessen. Danach war Fussball in der Halle. Nattu, Mätthu und ich waren zusammen ein Team. Wir hatten drei Matches: erster Match 3:0 zweiter Match 2:1 dritter Match 2:0. Unser Team bekam den zweiten Platz. Nach dem Tag gingen alle in die Cars zurück.

Meine Meinung zum Sporttag in Sumiswald: Mir hat der Tag gefallen. Die Fahrt dauerte ein bisschen lang, aber sonst war es kein Problem. Das Fussballspiel fand ich am besten mit Nattu und Mätthu zu spielen. Mätthu war im Tor und hat sich gut geschlagen.

Pavel

Weihnachtsfeier Schlössli 2011

Am 22.12.2011 um 18:00 Uhr war die Weihnachtsfeier im Schlössli Kehrsatz. Wir Schüler haben ein Theater gemacht und Belinda und ich haben gesungen. Zuerst war ich sehr nervös, aber dann als ich auf der Bühne war, war es gar nicht so schlimm. Ich habe zwar geschlottert, aber ich habe die hohe Stimme hinbekommen. Ich finde, Belinda hat super gesungen. Ich hätte mich nie ohne Belinda auf die Bühne getraut. Das Theater handelte von einem Stier der Ferdinand hiess. Ferdinand wurde von Yoconda gespielt und sie hat es super gemacht. Es war sehr mutig von ihr, das zu spielen. Ich hätte mich nicht getraut den Ferdinand zu spielen. Es war sehr süss, wie die anderen das gemacht haben. Nach dem Theater gingen wir in den Saal. Etwa so um 19:30 Uhr, gab es was zu essen, es gab Käsebröte und dann waren wir einfach noch auf der Treppe und haben geredet. Ich fand die Weihnachtsfeier gut, es war lustig.

Sophie

Tavola 2011

Auf der Tavola wurde dieses Jahr das Buddy-Projekt erweitert. Wir haben zwei Arten von Buddys einen Ämtlibuddy und einen Sportbuddy. Der Buddy ist ein/eine Jugendlicher/Jugendliche die Verantwortung für andere Kinder übernehmen muss indem sie wie ein Bindeglied zwischen Betreuer und Kindern /Jugendlichen fungiert. Der Buddy wird mit Rücksprache des jeweiligen Jugendlichen bestimmt und auch von den Betreuern unterstützt bis er/sie selbständig genug ist. Der/die Jugendliche trägt ein Buddyshirt, das für alle gut sichtbar beschriftet ist.

Der Ämtlibuddy ist verantwortlich dass das Geschirr sauber gespült und abgetrocknet ist, die Esstische sauber geputzt werden. Der Buddy kontrolliert ob die Ämtli gut gemacht werden und schreitet ein, Falls dem nicht so ist. Er weist auch neue Kinder und Jugendliche bei den Ämtlis ein und gilt als Ansprechperson für die jeweiligen Ämtliverantwortlichen.

Nach dem Essen gehen viele Kinder und Jugendliche in die Turnhalle um sich auszutoben. Auch hier haben wir einen Buddy der bei den verschiedenen Spielen wie ein Schiedsrichter fungiert und die gesamt Übersicht in der Turnhalle versucht zu bewahren. Zum Beispiel beim Sitzball spielen kann es zu einem Streit zwischen zwei Spieler kommen, weil einer der beiden sich nicht an die Regeln hält. In solchen Situationen muss der Buddy immer auf der Hut sein damit er den Konflikt schon früh erkennt und rechtzeitig einschreiten kann bevor es zum Streit kommt. Der Buddy hat bei Konflikten das letzte Wort und dieses gilt. Wenn sich jemand nicht daran hält meldet der Buddy dies einem Betreuer.

Das Buddy Projekt hat guten Anklang bei den Kinder und Jugendlichen auf der Tavola gefunden und es fördert ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber den anderen.



Der Übergang von der Wohngruppe Schwan in die Aussenwohngruppe

Der Übergang in die AWG war im ersten Moment ungewohnt. Neue Leute kennen lernen und wir durften rauchen. Die Sozialpädagogen waren immer noch genau gleich - ausser, dass wir mehr durften und auch einmal unsere Ruhe haben und nicht nur immer putzen, machen, arbeiten müssen. Auf der WG Schwan war unser Tagesablauf klar strukturiert. Jedoch fiel es uns doch schwer, das Landorf zu verlassen und in eine ungewohnte Umgebung zu gehen. Wir mussten uns an andere Regeln und an den Stufenplan gewöhnen - dies war nicht leicht. Auf der WG Schwan fragten sie uns, was sie anders machen könnten im Alltagsleben und für den Übertritt in die AWG. Wir möchten selber einteilen, wann wir unsere Ämtlis machen! Die Schule hat uns gut gefallen. Die Schüler kommen jedoch nach der Landorfschule in der öffentlichen Schule, wie auch in der Berufsschule auf die Welt! Wir haben aber auch gelernt, dass wir teilweise strukturiert unsere Sachen machen. Dies ist eine gute Voraussetzung für die Lehre. Das Budget im Landorf war noch sehr kontrolliert und eingeteilt - im Gegensatz zu der Aussenwohngruppe. In der AWG haben wir ein Couvert-System, in dem das Taschengeld, Hygienegeld und auch das Kleidergeld aufgeteilt ist. In den Stufen können wir uns so voran arbeiten, indem wir selbständiger werden und das Budget selber in den Griff bekommen. Das bedeutet, dass die Einteilung des Geldes so ist, dass es bis Ende des Monates reichen soll. Der Ausgang in der AWG ist auch klar nach Stufenplan geregelt. Zum Beispiel in der Stufe 1 darf man zwei Mal in den Ausgang pro Woche. Von Montag bis Donnerstag bis um 22:00 Uhr, am Freitag bis um 23:00 Uhr und am Samstag bis um 00:00 Uhr. In der Aussenwohngruppe ist auch anders, dass alle im Alter zwischen 16-20 Jahre alt sind. Daran gefällt uns, dass man mehr Freiheiten haben kann und dass wir über unsere Probleme mit den anderen Jugendlichen sprechen können.

Sarah und Saskia

Fond

Unser Fond kommt ausschliesslich unseren Kindern und Jugendlichen zu Gute. Wir können damit ausserordentliche Anschaffungen für den Freizeitbereich oder für Freizeitunternehmungen finanzieren. Mit dem beigelegten Einzahlungsschein helfen Sie mit, dass der Zugriff zum Fond erhalten bleibt. Besten Dank !

Alle Gedichte sind von Schülerinnen und Schüler der Klasse A im Landorf

Du
Du bist nett
find ich
deshalb
mag ich Dich

K.J.

Gesamtleiter

Hansueli Rindlisbacher

Telefon 031/979 12 12

Fax 031/979 12 10

hansueli.rindlisbacher@gef.be.ch

Standortleitung Köniz

Toni Caspar

Telefon 031/979 12 12

Fax 031/979 12 10

toni.caspar@gef.be.ch

Standortleitung Kehrsatz

Judith Urben

Telefon 031/963 65 65

Fax 031/963 65 60

judith.urben@gef.be.ch